

GMG-Eckpunkte: Schlechterstellung der Fernwärme durch „Entwicklungs-Anschluss“-Förderung vermeiden!

Schlechterstellung der Fernwärme im Vergleich zum Status quo des GEG

- Durch die neue Option der Bio-Treppe werden die Bedingungen für die Vermarktung neuer Fernwärme-Anschlüsse im Vergleich zum Status quo des GEG verschlechtert. Die Transformation braucht Netzausbau und Netzverdichtung. Dafür braucht es Verlässlichkeit und neue Anschlussnehmer. Unsere Sorge ist: Das wird jetzt erschwert.
- Denn: Ein großer Teil der Gebäudebesitzer rechnet eben nicht (bzw. nicht lange genug in die Zukunft gerichtet) - aus sehr verschiedenen Gründen: Selektive Informationswahrnehmung, biblisches Hausbesitzeralter oder Ideologie.
- Diejenigen Gebäudebesitzer aber, die in Fernwärmegebieten jetzt nicht rechnen, schaden nicht nur sich selbst, sondern auch ihren Nachbarn und nachfolgenden Gebäudenutzern: Fernwärme ist, um die beste und günstigste Lösung vor Ort zu sein, (wenn man keinen Anschluss- und Benutzungszwang will) darauf angewiesen, dass möglichst viele mitmachen. Ein Ausbau nur in Trippelschritten und mit teurer Nachverdichtung im Netz ist für Unternehmen wie Kunden unwirtschaftlich und wird daher nicht stattfinden.

Lösungsvorschlag: Förderung eines „Entwicklungs-Anschlusses“

- Um diese Verschlechterung zu kompensieren, braucht es ein Instrument, das einerseits einen hohen Wert für den Fernwärme-Vertrieb hat, andererseits den Bund am besten nichts zusätzlich kostet.
- Konkret: Neben oder im Rahmen der bestehenden BEG-Förderung für einen aktiven Neuanschluss an die Fernwärme (Rohr bis durch die Kellerwand + Übergabestation + Haustechnik + Vertrag), wird auch die Vorbereitung eines zukünftigen Anschlusses gefördert - also „nur“ der Anschluss an die Leitungsinfrastruktur in Form des "Rohr bis durch die Kellerwand", vorerst ohne sonstige Technik im Haus und vorerst ohne Abschluss eines Fernwärmevertrages.
- Wirkung: Fernwärmeunternehmen in Fernwärmegebieten erhalten die Möglichkeit, auch Gebiete und Gebäude in die Ausbauplanung ihrer Netze

einzu beziehen, wo einige Gebäudebesitzer nicht langfristig rechnen, der Wärmeplanung nicht trauen, oder aus sonstigen Gründen nicht wechseln oder keine Entscheidung treffen wollen. (Das Alter von Hausbesitzern spielt eine große Rolle). Diese werden von Vetoplayern zu Interessierten.

Positive Wirkungen

- Fernwärmeunternehmen können (analog zur Glasfaserförderung) im Vertrieb damit werben, dass die Bundesregierung den Gebäudebesitzer dabei unterstützt, sich mittel- und langfristig für einen ökonomisch sinnvollen Fernwärmeanschluss zu entscheiden.
- Die im Vergleich hohen (am Ende volkswirtschaftlichen) Kosten, die mit einem Nicht-Anschluss in Fernwärmegebieten oder erst nachträglichen Anschluss verbunden sind (und oft zum Nichtanschluss führen), werden für Kunden und Unternehmen vermieden.
- Engpässen im Stromverteilnetz (verursacht durch Wärmepumpen in Fernwärmegebieten) wird entgegengewirkt.
- Kommunen und kommunale Unternehmen werden bei der Umsetzung von Fernwärmegebieten der Wärmeplanung unterstützt.
- Das Instrument kostet den Bund dann nichts zusätzlich, wenn die Förderung als anteilige Förderung der bestehenden Wärmenetz-Anschlussförderung (BEG EM, KfW) gewährt wird. Wenn später dann der vollständige Anschluss realisiert wird, ist dieser nur abschlägig der bereits gewährten Förderung förderfähig.
- Zusätzlich kann für Fernwärmegebiete und insbesondere für Gebiete, bei denen zusätzlich Engpässe im Stromverteilnetz bestehen, erwogen werden, ob nicht eine Erklärung des Verzichts auf die Wärmepumpen-Förderung in einen Förder-Bonus für die bestehende Fernwärmeanschluss- bzw. die Entwicklungsanschluss- Förderung resultiert.